

Ungewohnte Eintracht

Nach dem Tod von Antoinette Beck-Stiefer ist bei der Käerjenger Budgetdebatte niemandem nach Streit zumute

Von Nicolas Anas

Niederkerschen. Eine gedrückte Stimmung herrschte am Montag im Käerjenger Gemeinderat. Ein Platz am Ratsch war frei geblieben. Dort lagen Blumen. Es war der Platz von Antoinette Beck-Stiefer (Déi Gréng).

Die Rätin war erst in der vergangenen Sitzung am 27. November verstorben worden. Sie war für Marc Hansen (Déi Gréng) nachgerückt. Wenige Tage später verstarb sie unerwartet.

„Der 27. November war ein Tag der Freude“, sagte Bürgermeister Michel Wolter (CSV). Für Antoinette Beck-Stiefer habe sich mit dem Einzug in den Gemeinderat ein „politischer Lebensraum“ erfüllt, so der Bürgermeister.

„Heute ist ein Tag der Trauer“, fuhr er fort. Er zählte die vielen Initiativen auf, die Antoinette Beck-Stiefer ins Leben gerufen hatte oder an denen sie beteiligt war, und zollte ihr Anerkennung für ihr Lebenswerk im Interesse unserer Gemeinde. Wie nach der Sitzung zu erfahren war, wird Anne Kohn (Déi Gréng) für sie nachrücken.

„Uns ist nicht nach Streit zumute“, sagte Rat Yves Cruchten (LSAP), als es kurz danach darum ging, das Budget zu kommentieren, das Bürgermeister Wolter in der vergangenen Sitzung vorgestellt hatte. So beschränkte er sich auf nur einige Punkte.

Hauptkritik war, dass die CSV-Déi Gréng-Koalition kurzfristig keinen Neubau für den Précoce vorsieht. Vom ersten Tag an sei die Struktur in Niederkerschen zu klein gewesen. „Das sollte eine Priorität sein“, so Cruchten.

Dazu erklärte Michel Wolter, dass die Koalition entschieden habe, erst einen neuen Kindergarten



Der Kindergarten der Ecole du centre in Niederkerschen wird in den nächsten Jahren in einen Neubau umziehen. Anstelle der aktuellen Gebäulichkeiten könnte dann ein neues Rathaus entstehen. Foto: N. Anas

am Standort des Hall 75 zu bauen. Danach soll ein neuer Précoce am Standort der aktuellen Feuerwehrkaserne entstehen. Letztere soll weichen, wenn ein neues, gemeinsames Einsatzzentrum mit der Gemeinde Pétange entsteht.

Das dauere aber zu lange, empfand Yves Cruchten. In der Zwischenzeit solle ein Provisorium herhalten. Michel Wolter erklärte noch, dass die Gemeinde, mit ihrem Investitionsvolumen von um die zwölf Millionen Euro jährlich, an ihre Kapazitäten stoße. Da sei es nicht möglich, weitere Großprojekte einzustellen. Der Kindergarten sei in der Prioritätenliste als wichtiger empfunden worden als der Précoce.

Wie Schöffle Frank Pirrotte (CSV) erklärte, werde durch den Umzug des Kindergartens das aktuelle Gebäude frei. Dort könnte später eventuell ein neues Gemeindeforum entstehen. Auch betonte er, dass die Gemeinde gegen Ende der Legislaturperiode schuldefrei sein könne, wenn der aktuelle Trend sich fortsetze.

Schöffle José Siebenaler-Thill (Déi Gréng) hatte zuvor darauf hingewiesen, dass das Investitionsvolumen für 2020 mit rund 20 Millionen Euro wohl hoch sei. Reche nach alle Gelder, die für Gelände gekauft vorgesehen sind (rund neun Millionen Euro) und, die bei denen nicht die Gemeinde federführend ist, dann bleiben noch in etwa elf Millionen Euro.

Kennedy beginnen soll, ist weiter unbekannt. Einmal monatlich rufe er dem Direktor der Straßenbauverwaltung an, um Nütteres zu erfahren, so Wolter. Dabei werde er aber stets auf später vertröstet. Er sprach von der größten logistischen Herausforderung, der die Gemeinde je ausgesetzt war. Während anderthalb Jahren soll der Boulevard in Höhe der Brauerei geschlossen werden. In der Nähe des Bahnhofs soll die Straße tiefer gelegt werden. Dies, um den Bau des geplanten Parkhauses zu ermöglichen. Die Arbeiten sollen vier Jahre in Anspruch nehmen. „Es ist das Projekt, das mir am meisten Sorgen bereitet“, so Michel Wolter.

Budget 2020

Ordentlicher Haushalt:

Einnahmen: 47 902 465 Euro;

Ausgaben: 36 032 564 Euro.

Außerordentlicher Haushalt:

Einnahmen: 9 402 871 Euro;

Ausgaben: 25 166 982 Euro.

Hauptinvestitionen:

– Kauf von Grundstücken und Bauen für künftige Projekte: 9 Millionen Euro;

– Instandsetzung von mehreren Straßen: 45 Millionen Euro;

– Schulhof und Dachrenovierung Op Acker: 13 Millionen Euro;

– Wohnraum für Studenten und Flüchtlinge: 2 Millionen Euro;

– Renovierung des Chalets Sommerbüschel: 1 Million Euro;

– neue Vorschule mit Maison relais in Niederkerschen: 800 000 Euro;

– Bau einer neuen Mehrzweckhalle in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

– Bau eines neuen Mehrzweckhauses in Käitzy: 770 000 Euro;

– Instandsetzung der Tennisfelder in Käitzy: 550 000 Euro;

– Ausbau des Spielplatzes im Park von Oberkerschen: 432 000 Euro.

Zähneknirschen am Wangert

Bürger des Differding Viertels versammeln sich, um sich gegen Umgestaltung ihrer Straße aufzulehnen

Von Diana Hoffmann

Differdingen. Der kleine Saal des früheren Cafés auf Nummer 21, Montée du Wangert ist zum Biersalon gefüllt. Mehr als 30 Personen haben sich an einem Samstagmorgen in dem Lokal eingefunden. Die Anwesenden stammen aus der Montée Oberwangert oder der Montée du Wangert und sind verängert. Ihr Unmut gilt dem Schöfferrat und einem neuen Konzept, das für ihre Straßen in Planung ist. Dieses will die Stadt sich drei Millionen Euro kosten lassen. Doch seit fast anderthalb Jahren bleibt die Einigung über den Fortgang des Projekts aus.

Die beiden Straßen, mit etwa 80 Häusern und Mehrfamilienhäusern, sind renovierungsbedürftig, das ist klar. Der Asphalt und die darunterliegenden Gasleitungen aus dem Jahr 1980 müssen erneuert werden. In Zuge dessen möchte die Gemeinde auch alle anderen Infrastrukturen wie Gas, Wasser und Elektrizität, ersetzen.

Fehlende Parkmöglichkeiten

So weit klingt das alles ganz verlockend, könnte man denken – steigert eine schöne Straße doch die Lebensqualität der Anwohner. Genau bei dem Thema ist jedoch der Streit entbrannt. Lebensqualität bedeutet für die Anwohner auch, Parkmöglichkeiten im Viertel zu haben. Im Moment gibt es 100 Parkplätze. Nach Erneuerung der Straße sollen es 42 sein, erklärt Anna Rusciti, eine Einwohnin, während der Versammlung. Das neue Projekt beinhaltet außerdem, dass beide Straßen Einbahnstraßen werden, mit durchgehenden Bürgersteigen und Bäumen – die es bis dato dort nicht gibt.

Dass die Bürger die Neugestaltung ihrer Straßen so lange blockieren konnten, liegt an der Besonderheit des rund 100 Jahre alten Viertels. Abschnitte der Straße und des Bürgersteigs, von einer Größe zwischen einem und 20 Quadratmetern, gehören nämlich ihnen. Die Gemeindeverantwortlichen hoffen, dass diese an die Stadt abgegeben werden, damit mit den Arbeiten begonnen werden kann. Doch mit dieser Forderung haben sie die Rechnung ohne die Anwohner gemacht. „Das neue



Die Montée du Wangert ist ein ehemaliges Arbeiterviertel mit engen Straßen und schmalen oder keinen Bürgersteigen. Fotos: Diana Hoffmann



Fred Heinen ist Anwohner und fragt sich, wieso nicht den Sorgen der Menschen, die dort leben, Rechnung getragen wird.

Konzept ist nicht durchdacht“, sagt Fred Heinen, der in dem Viertel lebt. „Wir wollen keine Bäume, der Wald ist direkt am Ende der Straße.“ Wenn die gesamte Parkbreite auf die andere Straßenseite verlegt werde, wie in den Plänen vorgesehen, würde so manch einer sehr manövrieren müssen, um noch aus seiner Garage zu kommen, meint er. Die Bäume würden die Straße nur noch enger machen und hindern.

Anders sieht das Ratschiff. Tom Uveling (CSV). Die Bäume sollen dorthin kommen, wo sie nicht parken soll. An unübersichtlichen Punkten, wie etwa in Kurven. „Wir wollen nicht ihre Garajeinfahrt oder ihren Vorgarten“, betont er. „Lediglich ein Stück der Straße oder des Bürgersteigs.“ Er versteht nicht, wieso die Anwohner nicht bereit sind, auf diese zu verzichten, um so einen

Mehrwert für alle zu schaffen. Darüber hinaus würde es bei dem Projekt nicht nur 40 Parkplätze geben, sondern 55 sowie zwei Plätze für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Eine Reduzierung der Plätze sei nötig, damit etwa der Müllwagen durchkomme.

Einigung mit einem Drittel

Der Oppositionspolitiker Erny Muller (LSAP) versteht die Sorge der Betroffenen. „Die Gemeinde bietet den Anwohnern lediglich an, im neuen Parkhaus Stellplätze zu erhalten. Dieses ist jedoch etwa 400 Meter entfernt.“ Er schlägt vor, zu prüfen, ob Grundstücke im Viertel erworben werden können, um Parkmöglichkeiten zu schaffen. Ein ökologischer Parkplatz am Ende der beiden Straßen kann mit großer Wahrscheinlichkeit nicht gebaut werden, da es sich um eine Natura-2000-Zone handelt.

Tom Uveling unterstreicht, dass viele Falschinformationen kursieren würden. Betroffene könnten jederzeit ins Gemeindeforum kommen, wo sie Antworten auf ihre Fragen erhalten. Mit einem Drittel der Anwohner ist bereits eine Einigung gefunden. Die Stadt sei jedoch nicht bereit, die besagten Grundstücke abzugeben. Aber sie sei bemüht, einen Kompromiss zu finden. Die Opposition bemängelt, der Schöfferrat gehe nicht auf die Sorgen der Bürger ein. Mit dem ehemaligen Bürgermeister Roberto Traversari (Déi Gréng) war bereits eine Einigung gefunden worden. Die Straße und die Infrastrukturen sollten lediglich restauriert werden. Nun zielt der Schöfferrat darauf ab, sein Projekt zu realisieren. Solange es zu keiner Einigung kommt, wird also nichts unternommen werden.

Steigende Einnahmen in Monnerich

Gemeinde sieht für 2020 Investitionen in Höhe von 25,5 Millionen Euro vor, darunter sechs für die neue Werkstätte

Monnerich. Dank sprudelnder Einnahmen ist die Gemeinde Monnerich finanziell gut aufgestellt, um ihr ambizioses Investitionsprogramm durchzuführen. Das kann zumindest als Fazit der Vorstellung der Haushaltsvorlage für 2020 durch Bürgermeister Jeanmot Fürpass (CSV) gezogen werden.

In der vergangenen Gemeinderatssitzung verwies der Bürgermeister auf die steigenden Einnahmen aus dem staatlichen Fonds de dotation global des communes. Diese wachen von 17 Millionen Euro im Jahr 2018 auf 19,482 Millionen Euro 2019 an, um mit geschätzten 22,4 Millionen Euro 2020 einen neuen Höchststand zu erreichen. Der geschätzte Einnahmehüberschuss im ordentlichen Haushalt 2020 liegt bei 9,3 Millionen Euro. Dieser Überschuss diene der Finanzierung der hohen Investitionen im außerordentlichen Haushaltsstil, erklärte Jeanmot Fürpass.

Die Schere zwischen den Einnahmen und den Ausgaben im ordentlichen Haushaltsstil 2020 bleibt

in etwa konstant zu 2019. Der Schöfferrat wird eine Halle für die technischen Gemeindedienste bis zur Fertigstellung der neuen Gemeindefesthalle mieten. In Steinbrücken bedürfe es Überlegungen zur Erweiterung der bestehenden Schule, beziehungsweise ob eine neue Schule gebaut werden sollte, so Fürpass weiter.



Der Bau der neuen Werkstätten für die Gemeindefesthalle schreitet voran. Er ist einer der Hauptaufgabenpunkte für 2020. Foto: P. Moser

Um den Haushalt 2020 ins Gleichgewicht zu bringen, ist eine Anleihe von neun Millionen Euro nötig. Hier werde allerdings nur der real benötigte Finanzteil nach Bedarf bezogen. Die Gemeindefesthalle wird in einer Intervention aufgeführt. Ansonsten werde sie eine Chance administrative anordnen. Als „alternativ“ bezeichnet Fürpass die Lage im Straßenverkehr, wo Wildschweine, auch im Schnellstraßenverkehr, schwere Verkehrsunfälle provozieren haben.

Baumfällaktion. Rat John van Rijswijk (LSAP) bat um Aufklärung zu einer Baumfällaktion in der Rue d'Esch in Monnerich. Die Bäume wurden auf Antrag der Straßenbauverwaltung gefällt, so Fürpass. Es werden neue Bäume angepflanzt.

Sozialamt. Das Sozialamt wird am 6. Januar seine Pforten an seiner neuen Adresse in der Seniorenresidenz A Bosselch in Monnerich öffnen.

Esch 2022. Für das Kulturjahr Esch 2022 sollen erste Pilotprojekte bereits nächsten Jahr starten. Wichtig sei eine Einbindung der Schulkinder in die Gestaltung dieses besonderen Events, hieß es, pm

Haushalt 2020

Ordentlicher Haushalt:

Einnahmen: 30 772 589 Euro;

Ausgaben: 21 451 260 Euro.

Außerordentlicher Haushalt:

Einnahmen: 12 343 840 Euro;

Ausgaben: 25 574 160 Euro.

Hauptinvestitionen:

– Erwerb von Grundstücken und Immobilien: 6,2 Millionen Euro;

– neue Gemeindefesthallen: 6 Millionen Euro;

– neue Maison relais in Monnerich: 2,6 Millionen Euro;

– Rue de la Forêt in Bergem: 1,8 Millionen Euro;

– Schulcampus Monnerich: 1 Million Euro;

– Park in Monnerich: 1 Million Euro.

Erschwingliche Mieten für alle

Cécile-Ginter-Stiftung weht neues Gebäude in der Cité O in Oberkorn ein

Differdingen. Nach 18 Monaten Bauzeit wurde kürzlich die Résidence Cécile Ginter in Oberkorn offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Dieses Gebäude und die darin enthaltenen Wohnungen stehen nicht zum Verkauf, sondern sollen den Menschen, die nicht im oberen Bereich der Einkommensskala figurieren, angepasst.

Es ist kein Geheimnis, dass Wohnen in Luxemburg einen Großteil des Einkommens der Bürger verschlingt. Wohnungen mit einem Schlafzimmer sind seit einem Jahr um 1000 Euro Monatsmiete zu finden.

Wenn zwei oder drei Schlafzimmer benötigt werden, muss der Mieter schon zwischen 1500 und 2000 Euro in seinen monatlichen Ausgaben berücksichtigen. Dass dies mit dem Mindesteinkommen



Nun Wohnungen, die Menschen mit kleinem Einkommen vorbehalten sind, stehen in der Résidence Cécile Ginter zur Verfügung. Foto: R. Schmitz

nicht vereinbar ist, war der Auslöser, die Verantwortlichen der Cécile-Ginter-Stiftung dazu brachte, Wohnungen mit erschwinglichen Mieten auf den Markt zu bringen. Die Stiftung bereitete 1977.

Die Cité O in Oberkorn, mit ihren vielfältigen Ein- und Mehrfamilienhäusern, alle in der Einkommensklasse AAA gebaut, ist nun ein soziales Wohngebiet. Die Cécile-Ginter-Stiftung hat sieben Wohnungen mit zwei und zwei Wohnungen mit drei Schlafzimmern werden noch vor Jahresende von ihren neuen Bewohnern in Beschlag genommen.

Zu erfahren war anlässlich der offiziellen Eröffnung, an der auch Wohnungsbauminister Henri Kox teilgenommen hat, dass noch etwa 80 weitere Wohnungen für sozial schwächere Menschen in der Cité O vorgesehen sind. RSL

Notizblock Süden

Beetzwang. – Vereenigung Bléiz. Diese Samstagschule auf Porte ouverte am Centre Louis Ganser, Von 10 bis 11 Auer fléit eng Konferenz statt. „Das quelle mesure la relation post-ele contribue à la gestion du stress après un AVC ou d’autres événements cliniques?“ mam Michèle Puan, Psychologue diplômée. Duerno stoet Sangam mam Camille Karger um Programmen.

Leudelingen. – Naturschutz. Der Unterhalt von Naturschutzgebieten benötigt viele Hände, natur & Umwelt lebt deshalb zu einem Arbeitstag im Ouederfentzen ein. Es geht um das Zurückschneiden von Hecken und Erntebäumen. Der Tag am Samstag von 9 bis 12 Uhr. Treffpunkt ist am Kreisverkehr hinter der Firma Stoll, 2, Rue de la Poudrière. Mehr Informationen bei Marianne Thiry 521 324 373 oder m.thiry@naturemwelt.lu.

Pétange. – Weihnachtsfeier. Am Sonntag findet um 15 Uhr im Kulturhaus am Marktplatz die Weihnachtsfeier der Garten- und Heim-Sektion statt mit einem Auftritt der Chorale Heimecht.